

## Famulatur in der Unfallchirurgie (September-Oktober 2020)

Heimatuni: Erlangen

Fachsemester: 9

Nachdem meine Famulatur in Italien Corona-bedingt ausfallen musste, habe ich mich an einigen Kliniken an der Nordsee beworben und glücklicherweise war hier in Emden noch ein Platz frei. Die Bewerbung war kurzfristig 3 oder 4 Monate im Voraus und verlief unkompliziert über den Chefarzt und das Sekretariat der Abteilung.

Ich bin einen Tag früher angereist und habe das Wohnheim bezogen, welches für die Zeit der Famulatur kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Man konnte den Schlüssel rund um die Uhr an der Pforte des Klinikums abholen und musste bei der Kasse eine Kautions von 100€ hinterlegen. Die Zimmer sind einfach ausgestattet aber völlig in Ordnung. Es gibt 2 Bäder auf der Etage mit jeweils Waschmaschine und Trockner. Die Ausstattung der Gemeinschaftsküche war zwar ausreichend, hätte aber noch besser beschrieben werden können.

Im Studentenleitfaden steht alles gut beschrieben, was man am ersten Tag alles erledigen muss und an wen man sich jeweils wenden muss. Das lief alles reibungslos und man wurde überall herzlich begrüßt.

Der Tag begann meist mit dem Frühstück ab 7:00 Uhr in der Mitarbeitercafeteria und um 7:35 ging es dann zur Morgenbesprechung der Unfallchirurgen. Dort wurde auch immer der Tagesablauf besprochen. Da mehrere Studenten dort waren, haben wir uns aufgeteilt: OP, Station oder ZPA.

Es wurde zu den meisten OPs ein Student als Assistent eingeteilt und wir haben uns immer untereinander abgesprochen, wer wohin geht. Man darf dann Haken halten oder anderweitig assistieren und auch mal zunähen. Im OP waren immer alle sehr nett und es wurde einem alles genau erklärt, wenn man etwas wissen wollte. Es war auch nicht schlimm, wenn man etwas noch nie gemacht hat, dann wurde es einem meist geduldig gezeigt.

Auf Station war häufig nicht sehr viel für uns Studenten zu tun, was aber vor allem an der Corona-Situation lag, da weniger operiert wurde und weniger Patienten auf der Station lagen. Man konnte aber Arztbriefe schreiben und ab und zu Zugänge legen.

Die Visite am Morgen war interessant, vor allem die Chefarztvisite mittwochs. Meist konnte man die Verbände wechseln, Fäden oder Drainagen ziehen.

In der ZPA gab es meistens auch spannende Fälle. Man kann Patienten aufnehmen, Schnittwunden nähen und man sieht natürlich viele unterschiedliche Befunde. Bei den Aufklärungsgesprächen konnte man auch immer dabei sein.

Das schöne war, dass man sich immer aussuchen konnte, was man gerade sehen wollte, je nach Interesse. Ich war auch ein paar Mal im MVZ dabei. Hier sieht man vor allem klassische orthopädische Untersuchungen.

Nach dem Mittagessen habe ich die Seminare besucht, die täglich von den Chefärzten verschiedener Abteilungen gehalten wurden. Dieses Angebot fand ich großartig, da man einen Einblick in andere Fächer erhielt und auch manchmal Patienten vorgestellt wurden. Die Organisatoren waren auch stets bemüht Ersatztermine zu finden, falls einmal ein Seminar ausfallen musste.

Nachmittags gab es dann eine Abschlussbesprechung in der Radiologie, danach durfte man nach Hause gehen, was meist gegen 16 Uhr war.

Besonders gut fand ich auch, dass man mit dem Notarzt mitfahren konnte. Dafür musste man sich Sicherheitsschuhe ausleihen, dem Notarzt Bescheid geben und man hat einen Piepser sowie eine Jacke bekommen. Das lohnt sich vor allem, wenn man es mehrere Tage macht, da zum Beispiel an einem Tag kein Einsatz war.

Was sich auch lohnt, ist einen Dienst mit zu machen. Nachmittags war der Patientenansturm ziemlich groß. Doch als die Patienten dann abgearbeitet waren, wurde ich nach Hause geschickt, sodass ich nicht die ganze Nacht bleiben musste.

Dadurch, dass viele andere Studenten da waren und wir uns sehr gut verstanden haben, wurde es nicht langweilig. Emden war außerdem ein guter Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge zu den Nordseeinseln, Greetsiel, einer Wattwanderung oder zur Seehundstation. Man konnte sich auch Fahrräder aus dem Klinikum ausleihen und schöne Radtouren unternehmen. Um Sport zu machen, bekommt man von den Physiotherapeuten eine Geräteeinweisung und man darf abends den Trainingsraum des Therapiezentrums nutzen.

Im Großen und Ganzen war es eine echt schöne und lehrreiche Famulatur. Das ganze Personal war sehr nett und ich habe mich gut aufgehoben gefühlt. Auch, wenn die Chirurgie für mich nicht in Frage kommt, fand ich es eine gelungene Famulatur und würde sie immer wieder so machen. Man ist hier gut auf Studenten eingestellt, es war alles gut organisiert und es war viel für uns geboten.